

Protokoll des DKK Workshop „Bauen und Wohnen 5“



20.10.2011

10:00 – 12:00 Uhr

bei der GAG Immobilien AG,

Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln

KATALYSE
Institut für angewandte Umweltforschung

haus der architektur köln **hdak**

IAK
Institut für
Angewandte
Kreativität



Förderer

Klimakreis Köln

:

Agenda

0. Begrüßung
1. Feedback zum letzten Protokoll
2. Übergreifende Ziele
3. Weiterarbeit an der Projektidee „Agentur für Wechsel“
4. Vereinbarung des weiteren Vorgehens/Termine

Teilnehmer

- Peter Berner ASTOC Architekten
- Klaus Greschok AG Attraktive Stadtgestaltung – Leitbild 2020
- Hans Georg Kleinmann VCD Kreisverband Köln
- Eric Mertens KSG Architekten
- Kathrin Möller GAG Immobilien AG
- Reinhold Müller Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln
- Regina Stottrop hdak – Haus der Architektur Köln
- Svend Ulmer KATALYSE Institut

- Bastian Peukert (Protokoll) KATALYSE Institut
- Yasmin Aktas (Assistenz) KATALYSE Institut

1. Feedback zum letzten Protokoll

2. Übergreifende Ziele

1. Feedback zum letzten Protokoll

Die von den Teilnehmern eingereichten Änderungen zum letzten Protokoll werden übernommen und das Protokoll wird im Anschluss online gestellt. Es steht allen Teilnehmern weiterhin frei die online gestellten Protokolle zu kommentieren und Änderungswünsche zu äußern.

2. Übergreifende Ziele

Im zweiten Workshop wurden schon erste Ideen zu übergreifenden Zielen diskutiert und kommentiert. Um die Konzeption der übergreifenden Ziele zum Abschluss zu bringen, werden die übergreifenden Ziele für den Bereich „Bauen und Wohnen“ vom DKK Team vorformuliert, die bereits bestehende Zielsetzung der Stadt Köln (Bürgermeisterkonvent, IKSK u.ä.) eingearbeitet und zur Abstimmung per E-mail als Anhang des Protokolls an alle Teilnehmer versandt.

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“

Zur Weiterarbeit an der Leitprojektidee hat Herr Greschok Informationen über Dellbrück in Zusammenarbeit mit Frau Aktas erstellt. Die Informationen wurden in einem Steckbrief zusammengestellt und werden an alle Teilnehmer verschickt.

Ebenso gibt es einen Steckbrief von Lindweiler. Dieser wird nach Vervollständigung ebenfalls an alle Teilnehmer versandt.

Weitere aktuelle Informationen

- Das Unternehmen Bowfonds hat das Gelände der Belgischen Schule in Dellbrück erworben. Durch die geänderte Situation ist nicht klar, ob die Idee einer Mehrgenerationenwohnform auf dem Gelände umgesetzt werden kann. Bowfonds hat sich auf Anfrage noch nicht zurückgemeldet. Über die zukünftige Bebauung wird ein Architektenwettbewerb entscheiden. Vorgaben für die Bebauung werden von der Stadt gemacht. Mit Auslobung des Architektenwettbewerbs wird die angestrebte Bauform auf dem Gelände festgelegt sein.
- Ein weiteres Gelände auf dem von der Stadt schon vorgegeben wurde, dass eine besondere Wohnform realisiert werden soll, liegt am Dellbrücker Steinweg, Ecke Hyazintenvogelweg in Dellbrück. Hier besteht die Möglichkeit ein solches Projekt umzusetzen. Probleme bestehen in der Lage des Geländes, da der nächste ÖPNV-Anschluss 500 m entfernt und es keine nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten gibt.

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“

Das heutige Treffen soll dazu genutzt werden das Profil der „Agentur für Wechsel“ zu schärfen und dann für einen Stadtteil zu konkretisieren.

Der erste Diskussionspunkt ist der Name der Projektidee. Der Baustein Agentur scheint den meisten zu negativ belastet und soll daher geändert werden.

→ Alle Teilnehmer werden daher aufgerufen Ideen zur Benennung der Projektidee dem DKK Team einzureichen. Die Ideen werden gesammelt und zur Abstimmung an alle Teilnehmer versandt.

Exkurs

Vor der eigentlichen Arbeit an der Projektidee berichtet Herr Berner über die aktuelle Bildung von Generationsnetzwerken national und international. Die Zentrale der Organisation befindet sich in Bonn, doch es soll in jeder Stadt einen lokale Repräsentanz eingerichtet werden. Diese könnten wichtige Partner für die Einrichtung eines „Büros für Wechsel“ sein. Das Projekt könnte die Informationen der Netzwerke nutzen und lokal verbreiten. Auf der anderen Seite würden die Generationennetzwerke von der lokalen Ebene und den konkreten Fragestellungen profitieren um ihre Konzepte zu entwickeln.

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“

Die anschließende Diskussion über die Inhalte und den Aufbau der Leitprojektidee wird im Folgenden kurz dargestellt:

„Es stellt sich die Frage, wie man die Leute, welche sich nicht aktiv verändern wollen, in die Büros bekommt. Um das zu erreichen, braucht man die Nähe zu den Angesprochenen. Auf welche Qualitäten muss man dabei achten um in Abgrenzung zu anderen schon vorhandenen Angeboten wahrgenommen zu werden?“

„Die Menschen vor Ort müssen informiert werden. Öffentlichkeit muss hergestellt werden durch Medienpräsenz oder/und Präsenz vor Ort. Das Problem bei Informationsveranstaltungen vor Ort ist, dass man bei neuen Teilnehmern immer wieder von vorne anfangen muss zu informieren und sich die mehrmaligen Teilnehmer dadurch schnell unterfordert fühlen.“

„Man sollte zwei Generationen in Ihrem Verhalten unterscheiden. Die 45-60 jährigen sind aktiv in der Informationsbeschaffung, haben aber noch nicht das Problembewusstsein der über 60-jährigen. Die wiederum verharren eher in ihrer Situation als sich über Alternativen zu informieren. Man muss versuchen die über 60-jährigen direkt oder indirekt über ihre Kinder zu aktivieren. Erstkontaktpunkte dafür könnten schon bestehende Strukturen sein, wie Pfarrfest oder Stadtfest, die eine gewisse Sicherheit und private Atmosphäre bieten.“

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“

„Die in den Stadtteilen schon vorhandenen Strukturen sollten genutzt werden und das neue Angebot an Stellen angedockt werden die schon vor Ort bestehen und von den Bürgern frequentiert werden. Besser wäre es noch die älteren Bürger an umgesetzten Projekten im Bereich Generationenwohnen direkt zu informieren, damit sie auch eine bildliche Vorstellung für alternative Wohnformen bekommen.“

„Die ältere Generation braucht das Gefühl von Vertrautheit. Angebote für Mehrgenerationenwohnen sollten daher in der direkten Nachbarschaft entstehen, damit die Personen weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Für das Projekt sollte man dort Andockpunkte suchen, an denen sich die älteren Mitbürger schon treffen, wie etwa das „Kaffeekränzchen.“

Anschaungsobjekte „zum Anfassen“ sind wichtiger als die Klärung energetischer und juristischer Fragen für die ältere Generation. Ebenso könnte die Bereitschaft durch den geförderten Austausch mit älteren Personen gefördert werden, die einen solchen Wechsel schon mitgemacht haben.“

„Die Betroffenen sollten schon bei der Planung neuer Objekte abgeholt werden. Durch ein niedrigschwelliges Beginnen (Kaffeekranz) fühlen sich auch Menschen mit Scheu vor dem Wechsel eher angesprochen.“

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“

„Man muss den Menschen bewusst machen, dass sich auch kleinere energetische Verbesserungen an den Häusern rechnen.“

„Die Attraktivität der Stelle für die Bürger könnte darin liegen, dass es zu vielen Themen an einem Ort Informationen und Erstberatungen gibt.“

Frau Möller machte an die Gruppe das Angebot aus den Netzwerken der GAG Informationen und O-Töne der Kollegen und Bewohner aus Mehrgenerationenprojekten zusammenzutragen und zur Verfügung zu stellen. Weiterhin könnten zukünftige von der GAG umgesetzte Projekte an die „Agentur“ angeschlossen werden. Frau Möller wird die Zusammenstellung aller verfügbaren Informationen über das DKK Team an alle Teilnehmer versenden.

Nach der Diskussion entschloss sich die Gruppe alle Aspekte der Leitprojektidee noch einmal in einer schematischen Auflistung zusammenzufassen.

Die Abschrift des Schemas folgt auf den nächsten Seiten:

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“



- Aktivierung der BewohnerInnen → angstfrei
→ „Eltern-Kinder Teams“ bilden helfen
- Beratungsstelle → Infos geben:
 - juristisch
 - Mobilität
 - Energie
 - Wohnen
- Andocken an bestehende Einrichtungen
- Aufgaben und Erfolgskriterium der Arbeit
 - Erstberatung → Vernetzen mit bestehenden Strukturen der Beratung und Informationen
 - Qualität des Angebots :
 - Nähe
 - Informationen für Ältere und Jüngere
 - Berichterstattung/Zeitungsartikel
- Aktivität wird wahrscheinlicher, wenn konkretes Projekt zum Wechseln besteht!
- Erfahrungsaustausch und „niedrigschwelliges Beginnen“
- „Generationennetzwerk“
- GAG - Oral History
- Kinder sanieren für ihre Eltern → rechtliche Beratung
, für jüngere Personen vor dem Erbfall – für ältere Personen nach dem Erbfall

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“

Kommentare

- „ Es sollte ein Starterpaket der Beratung bei Erstkontakt vor Ort für alle Interessierten geben.“
- „Anhand einer ausgearbeiteten Checkliste könnte man die Relevanz für die einzelnen Stadtteile prüfen und evtl. schon einmal Erstkontakte zu den Akteuren vor Ort aufnehmen.“
- „Für die Planung des weiteren Vorgehens sollten die Daten der GAG durch Frau Möller abgewartet werden. Die Sichtung könnte evtl. Alternativen bei der Auswahl von Projektstandorten bringen.“
- „Es gibt in Köln einen Ratsbeschluss, dass in jedem Stadtteil ein Mehrgenerationenhaus etabliert werden soll. Die Stadt könnte auf der Grundlage auch Grundstücke zur Verfügung stellen, wenn es Interessenten für eine Umsetzung gibt.“
- „Die Stadt sollte in die Umsetzung mit eingebunden werden. Die Möglichkeiten einer Umsetzung in den beiden schon näher betrachteten Stadtteilen sollte weiter verfolgt werden, bevor man neue Standorte sucht. Die Checkliste ist dafür ein gutes Hilfsmittel.“

3. Weiterarbeit an der Leitprojektidee „Agentur für Wechsel“

Zum Schluss des Workshops erarbeiteten die Teilnehmer noch eine erste Liste der möglichen Partner und Ansprechpartner für das Projekt. Diese sind hier im Folgenden aufgelistet:

Infoquellen für die unterschiedlichen Themen

- Bundesarchitektenkammer / Architektenkammer NRW
- Kreditanstalt für Wiederaufbau – KfW
- Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - BMFSFJ
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung - BMVBS
- Juristen bzw. Anwaltskammer (Rücksprache mit Herrn Tewes)
- Generationennetzwerk

Partner für Projekte

- Kirchen, Kirchengemeinden
- Landschaftsverband Rheinland - LVR
- Vereine (Schützen-, Sport- und Karnevalsvereine)
- Schulen
- Bürgervertretungen der Parteien
- Soziale Träger, wie AWO, Caritas, Johanniter, Arbeiter Samariterbund, aber auch lokale Pflegedienste

5. Vereinbarung des Weiteren Vorgehens / Termine

Im Bereich „Bauen und Wohnen“ war dies der fünfte und letzte Workshop, daher einigten sich die Teilnehmer auf ein weiteres Vorgehen mit der Thematik und Leitprojektidee, die auch außerhalb von Workshopterminen umgesetzt werden kann.

Folgende Aufgaben wurden an einzelne Personen verteilt.

- Die GAG, in Person von Frau Möller, liefert Infos zu bestehenden und geplanten Projekten von Mehrgenerationenhäusern.
- Das DKK Team wird in Abstimmung mit Herrn Berner eine Checkliste für die Ortsteile erstellen und danach zur Kontrolle und Kommentierung an alle Teilnehmer versendet.
- Herr Greschok wird die Checkliste demonstrativ am Stadtteil Köln-Dellbrück bearbeiten.
- Frau Stottrop hat sich bereit die Projektidee in ihre bestehenden Netzwerke zu geben und evtl. dadurch Partner zu aktivieren.
- Es besteht noch Diskussionsbedarf bezüglich der Namensgebung der Projektidee. Jeder Teilnehmer ist daher aufgefordert 5 Ideen für eine alternative Benennung des Projektes „Agentur für Wandel“ beim DKK Team einzureichen. Die gesammelten Ideen werden vom DKK Team an alle Teilnehmer versandt. Die neue Projektbezeichnung wird dann per mehrheitlicher Abstimmung ermittelt.